

Stück: Die Zauberlehrlinge

Erscheinungsdatum: 13.12.2016

Zeitung/Medium: Allgäuer Zeitung

AZ vom 13.12.2016

Lustige Zauberei mit Antonia und Kasimir

Theaterkästle Die Altusrieder haben ein witziges Weihnachtsstück auf die Bühne gebracht

VON MARKUS NOICHL

Altusried „Die Geister, die ich rief, werd' ich nun nicht los.“ Mit seiner Ballade „Der Zauberlehrling“ grub sich Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832) tief ins deutsche Gedächtnis ein. Wie man solch einen klassischen Steilpass aufnimmt und gekonnt umsetzt als „Familienstück“, das zeigen die Theaterfreunde Altusried im Kästle mit den „Zauberlehrlingen“. Der hessische Autor Stefan Jäger hatte diesen Geistesblitz, machte aus Goethes Magier-Lehrling zwei: Antonia Neunmalklug betritt die Stadt auf der Suche nach ihrer Meister-Hexe Atalante Dominante. Kasimir Sorglos tritt seine Lehrstelle an beim Zauberer Bomphrastus Theobastus Paramelsus.

Diese Anspielung auf den berühmten Arzt und Alchemisten Paracelsus (Theophrastus Bombastus waren zwei seiner zahlreichen Vor- und Beinamen) braucht man nicht zu checken. Die Geschichte lebt vom unerschöpflichen, in allen Altersklassen verständlichen Ge-



Zauberei mit Warzen (von links): Kasimir (Julian Wartenberg), Frau Hempel (Michaela Weizenegger) und Antonia (Ronja Schilasky).

Foto: Eddi Nothelfer

schlechterkampf, in diesem Fall der (angeblich) erbitterten Konkurrenz zwischen Hexen und Zauberern. Doch Antonia und Kasimir mögen sich, durchbrechen diese Rollenmuster und gründen schließlich eine gemeinsame Zauberei.

Bis es allerdings zu diesem revolutionären Clou am Ende kommt, sind viele Probleme zu lösen. Ja,

Antonia und Kasimir sollen zum Zauber-Duell für ihre jeweilige Geschlechts-Fraktion antreten und die Zauberstäbe kreuzen.

Egal ob der dämlich-strenge Wächter am Stadttor, oder die aufdringliche Zauberkundin Frau Hempel, die ihre Warzen loswerden will: Nebenrollen gibt es keine in diesem Stück. Jede Figur ist prall

gefüllt mit Witz und Persönlichkeit. Das gilt auch für die kleinen Homunkel. „Homunkulus“ wurde in alten Zeiten ein „künstlicher Mensch“ genannt. In diesem Stück allerdings sind es Besen, in kleine Geschöpfe verwandelt. Um beim Aufräumen der Werkstatt nachzuhelfen, kam Kasimir auf diese Idee. Aus einem Homunkulus wurden bald sechs ... Aber zum Glück lustige Gesellen, die gute Laune verbreiten und schwungvoll tanzen.

So fesselnd und fantasieanregend wie die zwei Kulissen dieser Inszenierung – eine mittelalterliche Stadt und das brodelnde Zauber-Laboratorium – greifen in dieser Produktion sämtliche Rädchen fugenlos ineinander, um ein pikantes Theatererlebnis zu servieren, das Jung und Alt gleichermaßen mundet. Quer durch die Generationen so zu begeistern, das muss man erst mal hinkriegen. Alle Achtung.

Aufführungen Weitere Spieltermine am 16., 17., 18., 23. und 30. Dezember sowie am 1., 6., 7. und 8. Januar. Beginn jeweils um 15 Uhr.